

Neues Licht in der Stadt

Das Zunfthaus zur Meisen erstrahlt in seinem eigenen Bild.
Lichtprojektoren betonen die Architektur auf eine andere Art.

Christa Rosatzin-Strobel



Oben: Konventionelle Fassadenbeleuchtung und Lichtprojektoren im Vergleich:

Das Stadthaus ist ganz ins Licht getaucht – die Fassade des Zunfthauses zur Meisen wird nur an ausgewählten Stellen erhellt.

(Luzius Huber)

Rechts: Das Licht des Projektors fällt durch Chrom bedampfte Glasscheiben.

(Stefan Gasser)



Weitere Informationen

Huber und Steiger GmbH,
8030 Zürich
www.monofaktor.ch

Klar, scharf und kontrastreich – so erscheint die Fassade des Zürcher Zunfthauses zur Meisen im Licht einer neuartigen Aussenbeleuchtung. Der Rokokobau aus dem 18. Jahrhundert hebt sich deutlich von seiner Umgebung ab. Gehsteig und Nachbargebäude liegen im Dunkeln, ebenso Fenster und Türen. Das Licht auf der Fassade ist scharf begrenzt und erzeugt starke Kontraste. Schattenwürfe akzentuieren architektonische Details.

Im November 2004 zeigten Luzius Huber und Florian Steiger ihre Neuentwicklung zum ersten Mal der Öffentlichkeit. Sie projizierten das Abbild der eigenen Fassade auf das Zunfthaus zur Meisen. Hierfür hatten sie ein Dia hergestellt, bei dem die Bereiche der Fenster und Türen dunkel sind, sodass kein Licht ins Innere des Gebäudes fällt. Im Gegensatz zu herkömmlichen Flutlichtern gelangt auch kein störendes Licht in die Umgebung und in Richtung Himmel.

Lichtprojektoren eröffnen ganz neue Gestaltungsoptionen. Die Beleuchtung kann gezielt auf die Architektur des Gebäudes abgestimmt werden. Zudem bieten die Geräte ein erhebliches Energiesparpotenzial. Denn eine kontrastreiche Ausleuchtung zeigt ihre Wirkung bereits bei relativ geringen Beleuchtungsstärken. Die heutigen Standard-Projektoren setzen 1-kW-Lampen ein. Diese Leistung könnte laut Huber durch Anpassungen der Optik jedoch nahezu halbiert werden. ■